

## **Eindrücke aus MA-NIKETAN von einem Besuch im Oktober 2007 Von Andrea und Anand Jagodzinski aus Bochum**

Nachdem wir fast eine Woche in Mumbai unterwegs gewesen sind, war MA-NIKETAN ein Ort, an dem wir zur Ruhe kommen konnten. Im Gegensatz zu Mumbai fiel uns in MA-NIKETAN sofort die Sauberkeit, das Lachen der Mädchen und die beschützende Fürsorge der Schwestern auf.

Die Häuser, in denen die Schwestern mit den Kindern leben, sind sauber, ordentlich, hygienisch und hübsch hergerichtet – alles im Verhältnis zum indischen Standard.

Die Mädchen, die in MA-NIKETAN aufwachsen dürfen, sind trotz ihrer Schicksale privilegiert. Sie wachsen behütet, umsorgt, versorgt und mit Aufmerksamkeit bedacht auf. Jedes der fast 350 Mädchen geht entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und dem Alter gemäß zur Schule. Um die richtige Schule für jedes Mädchen zu finden, werden sie getestet. Hat das eine oder andere Mädchen nach Schulausbildungs-Ende die Fähigkeit zu studieren, wird auch das ermöglicht. Für die Zeit des Studiums können sie dann weiterhin in MA-NIKETAN leben.

Die Mädchen erhalten aber in MA-NIKETAN nicht nur eine für sie optimale Schulausbildung, sondern werden auch in der Führung eines Haushalts unterrichtet. Dafür hat die Leiterin, Schwester Barbara, eine Vielzahl von Gärten anlegen lassen, so dass die Mädchen nach wie vor lernen, wie und welches Obst und Gemüse angebaut werden kann und soll. Die Mädchen werden also zwischen Tradition und moderner indischer Gesellschaft groß gezogen und ausgebildet. MA-NIKETAN selbst ist in Thane und Umgebung eine etablierte und anerkannte Institution. Bei unserem Besuch war deutlich zu erkennen, dass MA-NIKETAN die Schwierigkeiten der Anfangsjahre gut überstanden hat.

Schwester Barbara negiert nicht den Wandel Indiens und nimmt die Veränderungen als zu gestaltende Aufgabe an. Um MA-NIKETAN für die nächsten Jahre gut aufzustellen, hat Schwester Barbara als nächstes Projekt eine Wassergewinnungsanlage in Kombination mit einer Solar-Anlage für das Heim vorgesehen.

Anand und ich haben MA-NIKETAN als lohnenswerte Institution wahrgenommen und erlebt. Alleine um einigen Waisen, Halbwaisen oder verwaarlosten Kindern eine Chance zu geben, ist MA-NIKETAN wichtig. Auch wenn Indien viele Potentiale hat und sich inzwischen an vielen Stellen selbst helfen kann, wird MA-NIKETAN immer auf Spenden aus dem In- und Ausland angewiesen sein.

Schwester Barbara sieht MA-NIKETAN aber nicht nur als Einrichtung Kindern ein Heim zu geben, sondern auch Handwerker im Umfeld zu unterstützen. Durch Projekte wie die Wassergewinnungsanlage können Aufträge zum Einkommen der Handwerker beitragen.

Andrea und Anand Jagodzinski

***Anand wurde selbst vor fast 30 Jahren aus Indien über MA-NIKETAN adoptiert und kam im Alter von 9 Monaten nach Bochum in seine Familie***